



# Niedersachsen-Echo

Nachrichten und Informationen aus dem Landesverband



**AKTUELL**

**Dafür setzen wir uns ein: Stellungnahmen und Veranstaltungen des SoVD**

**SOZIALES**

**Hilfe- und Serviceangebote, Tipps für Freizeit und Reise**

**TERMINE**

**Dafür sollten Sie sich in den kommenden Monaten Zeit nehmen**

**AKTUELL**

**Bündnis zum Landesgleichstellungsgesetz mit ersten Erfolgen**

## Wulff will Änderungen am Gesetzentwurf

Der SoVD Niedersachsen begrüßt die Ende April bekannt gewordenen Änderungspläne der Niedersächsischen Landesregierung zum Gleichstellungsgesetz für Menschen mit Behinderung.

Die „Hannoversche Allgemeine Zeitung“ (HAZ) hatte gemeldet, dass Ministerpräsident Christian Wulff die Regelungen des bisher vorliegenden Gesetzentwurfes deutlich ausweiten wolle.

„Wir freuen uns über diesen Kurswechsel, da der bisher vorliegende Entwurf bekanntermaßen eklatante Mängel enthielt“, sagt SoVD-Landesvorsitzender Adolf Bauer.

Der mit mehr als 250.000 Mitgliedern größte Sozialverband Niedersachsens hatte bereits zuvor gemeinsam mit seinen Bündnispartnern Mindestanforderungen für ein vollständiges Gleichstellungsgesetz formuliert. Dazu gehörte vor allem die Forderung nach einem bar-

rierefreien Zugang für alle Landes- und Kommunalbehörden sowie deren Internet-Auftritten.

„Das Gleichstellungsgesetz darf nicht auf gesetzgeberische Gestaltung durch die Ausparung von Städten und Gemeinden verzichten. Lückenhafte Kann- und Sollregelungen müssen durch vollständige,



klare Richtlinien ersetzt werden. Wir unterstützen den Ministerpräsidenten deshalb, wenn er kommunale Behördenbeiräte sowie Gebärdendolmetscher bei Behörden und Universitätsprüfungen fordert. Ebenso begrüßen wir die Einführung von Wahlschablonen, mit denen dann auch Sehbehinderte selbstständig wählen können“, erläutert Bauer. Angesichts des Zeitungsartikels fehlen ihm jedoch noch immer eine Berichtspflicht der Landesregierung, die klare Anweisung zur Schaffung der Chancengleichheit von Frauen mit Behinderung und Pläne zur gesamtgesellschaftlichen Integration. „Insgesamt darf es im geplanten Gleichstellungsgesetz keinesfalls Einschränkungen des Geltungsbereichs oder Finanzierungsvorbehalte geben. Eine Gleichstellung nach Kassenlage wäre völlig inakzeptabel“, betont der SoVD-Landesvorsitzende.

**Ehrliche Gleichstellung für behinderte Menschen**

## Unterschriftensammlung

„Ehrliche Gleichstellung für behinderte Menschen - Warum nicht in Niedersachsen?“ Unter diesem Motto startet das Bündnis für ein niedersächsisches Gleichstellungsgesetz seine Unterschriftensammlung.

Das Bündnis, dem nunmehr 17 niedersächsische Verbände angehören, macht sich bis zur Umsetzung der vom Ministerpräsidenten angekündigten Änderungen weiterhin gegen den Gesetzentwurf des Sozialministeriums stark. Unter Führung des SoVD Niedersachsen legte das Bündnis der Öffentlichkeit ein gemeinsames Positionspapier vor und erläuterte die Hauptkritikpunkte am Gesetzentwurf (siehe Seite 2). Nun werden die Bürgerinnen und Bürger des Landes dazu aufgerufen, die Forderungen des Bündnisses per Unterschrift zu unterstützen. Die Forderungen des Bündnisses lauten:

1. Integration - in allen Lebensbereichen
2. Barrierefreiheit - überall in Niedersachsen
3. Chancengleichheit - besonders für behinderte Frauen
4. Behindertenbeauftragte und Behindertenbeiräte vor Ort
5. Verbandsklage - zur Durchsetzung dieser Rechte
6. Berichtspflicht - für eine ehrliche Umsetzung

2. Barrierefreiheit - überall in Niedersachsen
  3. Chancengleichheit - besonders für behinderte Frauen
  4. Behindertenbeauftragte und Behindertenbeiräte vor Ort
  5. Verbandsklage - zur Durchsetzung dieser Rechte
  6. Berichtspflicht für eine ehrliche Umsetzung.
- Weitere Informationen sind im Internet erhältlich unter [www.gleichstellungsgesetz-niedersachsen-jetzt.de](http://www.gleichstellungsgesetz-niedersachsen-jetzt.de)

**Ehrliche Gleichstellung für behinderte Menschen!**  
**Warum nicht in Niedersachsen?**

Die niedersächsische Landesregierung hat ein Gleichstellungsgesetz für behinderte Menschen erlassen, das den eigentlichen Bedürfnissen der Betroffenen nicht gerecht wird. Sie fordern daher:

1. Integration - in allen Lebensbereichen
2. Barrierefreiheit - überall in Niedersachsen
3. Chancengleichheit - besonders für behinderte Frauen
4. Behindertenbeauftragte und Behindertenbeiräte vor Ort
5. Verbandsklage - zur Durchsetzung dieser Rechte
6. Berichtspflicht - für eine ehrliche Umsetzung

Ich unterstütze die Forderung nach einem ehrlichen Gleichstellungsgesetz für behinderte Menschen in Niedersachsen!

Nachname/Vorname	Anschrift	Unterschrift

**Neue Beratungsleistung des SoVD steht ab Mai allen Mitgliedern kostenlos zur Verfügung**

## Trägerunabhängige Pflege- und Wohnberatung gestartet

An den Standorten Hannover, Sulingen und Westerstede können SoVD-Mitglieder und andere Ratsuchende ab sofort das Angebot einer trägerneutralen Pflege- und Wohnberatung zugreifen.

Unter dem Motto „Hilfe aus einer Hand“ organisieren Beraterinnen vor Ort Unterstützungsmöglichkeiten für Hilfe- und Pflegebedürftige sowie deren Angehörige. Eine weitere Aufgabe liegt in der Vernetzung bestehender Dienstleistungsangebote. Ziel dieser Arbeit ist es, den Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben zu ermöglichen.

Die Koordinatorin des Modellprojekts, Sandra Köddewig, wird seit Anfang April durch die Pflege- und Wohnberaterinnen vor Ort unterstützt:

**Melissa Henne** hat ihre Tätigkeit in Hannover aufgenommen. Die Diplom-Gerontologin sammelte praktische Erfahrung in einer der Berliner Koordinierungsstellen „Rund ums Alter“ und in den Bereichen Pflege und Hospizarbeit. Kontakt: Herschelstr. 31, 30159 Hannover, 0511/7014843. [Melissa.Henne@pflegeberatung-nds.de](mailto:Melissa.Henne@pflegeberatung-nds.de)

**Marta Mech** steht in Sulingen als Beraterin zur Verfügung. Sie hat an der Hochschule Vechta Diplom-Gerontologie studiert. Sie arbeitete bereits in der Pflege und engagierte sich ehrenamtlich in dem Projekt „Kümmern statt Kummer“ des

Landkreises Diepholz. Kontakt: Bahnhofstr. 2, 27232 Sulingen, 04271-934330. [Marta.Mech@pflegeberatung-nds.de](mailto:Marta.Mech@pflegeberatung-nds.de)

**Mareike Milachowski** ist Diplom-Pädagogin und in Westerstede tätig. Sie studierte in Münster und schrieb ihre Diplomarbeit zum Thema „Wohnformen für Menschen mit Demenz“. Praktische Erfahrungen sammelte sie in der Pflege- und Wohnberatung in Ahlen. Kontakt: Kuhlenstr. 2, 26655 Westerstede, 04488-7643998. [Mareike.Milachowski@pflegeberatung-nds.de](mailto:Mareike.Milachowski@pflegeberatung-nds.de)

Die Projektmitarbeiterinnen stehen für Beratungsgespräche gerne zur Verfügung - auf Wunsch auch bei Betroffenen zu Hause! Um vorherige Terminabsprache wird gebeten.

Im Niedersachsen-Echo sprechen die drei Pflege- und Wohnberaterinnen **Melissa Henne, Marta Mech und Mareike Milachowski** über das Modellprojekt und ihre neuen Aufgabengebiete.

**Niedersachsen-Echo:** Sie haben kürzlich beim SoVD Niedersachsen Ihre Arbeit als Pflege- und Wohnberaterinnen aufgenommen. Wie war Ihr Start?

**Mareike Milachowski:** Wir drei haben Anfang April gemeinsam in Hannover unsere Arbeit begonnen. Unsere Projektleiterin Sandra Köddewig hatte jedoch schon vorab viel Vorarbeit geleistet, so dass wir uns in kürzester Zeit, nämlich im Rahmen von zwei Einführungswochen, gut auf unsere Aufgaben in den einzelnen Standorten vorbereiten konnten. Darüber hinaus hatten wir in dieser Zeit auch die Gelegenheit, uns näher ken-

nen zu lernen und sind schnell zu einem Team zusammengewachsen.

**NE:** Wie genau sah Ihre Vorbereitung auf die Übernahme der Beratungsstellen aus?

**Marta Mech:** Die Vorbereitung war sehr vielfältig. Wir haben uns intensiv mit sowohl theoretischen als auch praktischen Inhalten befasst. So haben wir einerseits begonnen ein Handlungskonzept zu erstellen nach dem unsere Arbeit an allen Standorten ausgerichtet sein soll, andererseits haben wir Informationsblätter erarbeitet, die wir den Ratsuchenden an die Hand geben können. Unsere Internetseite [www.pflegeberatung-nds.de](http://www.pflegeberatung-nds.de) haben wir ebenfalls entworfen.

**NE:** Nach diesen umfassenden Vorbereitungen sind Sie dann an Ihre Standorte gewechselt. Wie wird nun Ihre Arbeit vor Ort konkret aussehen?

**Melissa Henne:** In unseren Beratungsstellen informieren wir rund um die Themen Pflege und Wohnen im Alter. Wir möchten dabei möglichst alle auftretenden Fragestellungen bearbeiten und unsere Kunden umfassend begleiten. Um dabei für jeden wirklich optimale Antworten zu finden, führen wir bei Bedarf auch Hausbesuche durch.

**NE:** An wen genau richtet sich Ihr Angebot? Mit welchen Problemen können unsere SoVD-Mitglieder zu Ihnen kommen?

**Marta Mech:** In unseren Beratungsstellen können sich sowohl Hilfe- und Pflegebedürftige

als auch Angehörige informieren. Wenn beispielsweise die Tochter eines Pflegebedürftigen zu uns in die Beratung käme, würden wir zunächst die Problemsituation besprechen. Dann würden wir gemeinsam überlegen, welche Hilfemaßnahmen in diesem Fall sinnvoll wären. Und dann wäre unsere Aufgabe, die erforderlichen Hilfen ausfindig zu machen und zum Beispiel einen passenden Pflegedienst zu vermitteln.

**Melissa Henne:** Ein weiteres Beispiel liegt im Bereich des Wohnens. Hier könnten wir bei der Gestaltung eines barrierefreien Badezimmers behilflich sein. Dank unserer Erfahrung können wir da ganz konkrete, praktische Tipps geben. Dazu können unter anderem Haltegriffe oder eine Toilettensitzerhöhung gehören.

**NE:** Was unterscheidet Ihre Arbeit von den bereits bestehenden Angeboten?

**Mareike Milachowski:** Wir verstehen uns als Lotsen in der Angebotslandschaft. Das bedeutet, wir versuchen, Verknüpfungen zwischen den Dienstleistern herzustellen, um das vielfältige Angebot vor Ort für den Einzelnen überschaubar zu machen.

**NE:** Das hört sich nach einer sehr umfassenden Aufgabe an.

**Marta Mech:** Ja, und deshalb freuen wir uns auch so auf diese spannende Arbeit! Als kompetente Ansprechpartner stehen wir bei allen Fragen zu den Themen „Pflege“ und „Wohnen“ gerne zur Verfügung.



Das Team der Pflege- und Wohnberatung (v.r.n.l.): Sandra Köddewig, Melissa Henne, Marta Mech und Mareike Milachowski.

**BÜNDNISSE & KOOPERATIONEN**

**Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung**

**Positionspapier des Bündnisses**

**Einleitung**  
Die unterzeichnenden Verbände und Organisationen haben mit großer Erwartung von dem vorliegenden Entwurf des Gesetzes zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen Kenntnis genommen. Umso mehr sind sie enttäuscht. Der Gesetzentwurf wird seinen in § 1 Abs. 1 genannten Zielen in keiner Weise gerecht. Die Notwendigkeit und die Inhalte eines Niedersächsischen Gleichstellungsgesetzes für Menschen mit Behinderungen sind von den betroffenen Menschen, den unterzeichnenden Verbänden und Organisationen, den kommunalen Behindertenbeiräten und Behindertenbeauftragten, dem Niedersächsischen Landesbehindertenrat und dem Behindertenbeauftragten des Landes Niedersachsen jahrelang diskutiert worden.

Das Ergebnis dessen, was als Mindestmaß erforderlich ist, um die Benachteiligung behinderter Menschen zu beseitigen und zu verhindern, ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und ihnen eine selbst bestimmte Lebensführung zu ermöglichen, fand seinen Ausdruck bereits in dem Eckpunktepapier des Niedersächsischen Landesbehindertenrates aus dem Jahre 2003, das Grundlage dieses Positionspapiers ist.

Ein Vergleich der berechtigten Forderungen aus diesem Papier mit dem nun vorliegenden Gesetzentwurf ergibt, dass der Entwurf eine sozialpolitische Bankrotterklärung des Landes Niedersachsen gegenüber den Belangen der Menschen mit Behinderungen ist. Es finden sich im Entwurf vor allem Einschränkungen des Geltungsbereiches, Kann- und Sollregelungen sowie Finanzierungsvorbehalte.

Die Beschränkung des Geltungsbereiches auf Behörden und Einrichtungen des Landes stellt einen nicht hinnehmbaren Verzicht auf gesetzgeberische Gestaltung dar. Wenn das Land Niedersachsen nicht in der Lage ist, ein Gleichstellungsgesetz zu schaffen, das eine Basis für die Teilhabe der Menschen mit Behinderung in Niedersachsen darstellt, sollte auf eine derartige Aneinanderreihung von Unzulänglichkeiten gänzlich verzichtet werden. Hier entsteht der Eindruck,

dass der vorliegende Text mit all seinen Lücken lediglich verfasst wurde, um erst einmal Ruhe vor den berechtigten Forderungen von Menschen mit Behinderungen zu haben.

**Integration**  
Integration muss in allen gesellschaftlichen Bereichen Vorrang haben. Der vorliegende Gesetzentwurf verliert jedoch nicht ein einziges Wort zu diesem Themenfeld.

**Barrierefreiheit**  
Im gesamten Bereich der Barrierefreiheit bleibt der Gesetzentwurf weit hinter den Bestimmungen des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) und anderer Landesgesetze zurück und ist völlig inakzeptabel. Selbstbestimmung und Teilhabe setzen Erreichbarkeit und Nutzbarkeit in allen Bereichen voraus.

**Verbandsklagerecht**  
Unverzichtbarer Bestandteil eines Landesgleichstellungsgesetzes ist das Klagerecht anerkannter Verbände bei Verstößen gegen das Benachteiligungsverbot und gegen Vorschriften zur Herstellung der Barrierefreiheit. Eine Regelung in Anlehnung an das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) und anderer Landesgesetze fehlt jedoch im vorliegenden Gesetzentwurf.

**Chancengleichheit von Frauen und Männern**  
Es fehlt ein eindeutiger Auftrag zur Beseitigung geschlechtsspezifischer Benachteiligungen von Frauen mit Behinderungen. Lediglich ein „Hinwirken“ auf Chancengleichheit steht im Widerspruch zum novellierten Niedersächsischen Gleichberechtigungsgesetz (NGG).

**Behindertenbeauftragte und Behindertenbeiräte**  
Die unterzeichnenden Verbände und Organisationen begrüßen ausdrücklich die Sicherstellung des Amtes des Landesbehindertenbeauftragten, kritisieren allerdings die fehlende gesetzliche Regelung für kommunale Behindertenbeauftragte und Behindertenbeiräte. Kommunen bilden den Lebensmittelpunkt der Menschen mit Behinderung und nur zusammen mit den kommunalen Beauftragten und Beiräten kann ein funktionierendes Geflecht der Zusammenarbeit in Niedersachsen entstehen und ist die Förderung und Umsetzung von Gleichstellung und

Teilhabe möglich. Das Land wird aufgefordert, Regelungen zu treffen, um eine breite Verankerung der Interessen von Menschen mit Behinderungen in den Kommunen verpflichtend zu gewährleisten.

**Berichtspflicht**  
Die Unterzeichnenden vermissen eine Berichtspflicht der Landesregierung zur Umsetzung dieses Gesetzes analog des Entwurfes für ein novelliertes Niedersächsisches Gleichberechtigungsgesetz (NGG).

**Schlussbemerkung**  
Der äußerst lückenhafte Entwurf für ein Landesgleichstellungsgesetz enttäuscht die Erwartungen der Unterzeichnenden sowie der Menschen mit Behinderungen in Niedersachsen und schadet dem Ansehen des Landes. Die Verfasser dieses Positionspapiers erklären sich bereit, die Entwicklung eines Gesetzentwurfes mit zu gestalten.

Es ist an der Zeit, ein Gleichstellungsgesetz zu schaffen, das den Menschen mit Behinderungen die Chancen auf eine selbstbestimmte Lebensführung endlich auch in Niedersachsen eröffnet.

**Unterzeichner:**  
SoVD Niedersachsen integ-Jugend im SoVD Niedersachsen  
Sozialverband VdK Niedersachsen – Bremen  
Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen (BVN)  
Landesbehindertenrat Niedersachsen  
Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter (BSK)  
Deutscher Schwerhörigenbund (DSB), LV Niedersachsen  
DGB Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt  
Gehörlosenverband Niedersachsen  
Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben, Niedersachsen/Bremen  
LAG Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen, Nds.  
LAG Selbsthilfe Behinderter Niedersachsen  
Netzwerk „Selbst Aktiv“ behinderte Menschen in der SPD  
NLK-Niedersächsischer Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte  
Niedersächsisches Netzwerk behinderter Frauen  
Selbstbestimmt Leben Hannover  
Verdi Landesbezirk Niedersachsen-Bremen

**Im Osten viel Neues - Mit dem SoVD in China**

**Das Reich der Mitte**

37 SoVD „Weltenbummler“ haben die Gelegenheit genutzt und sind gemeinsam vom 23. Februar bis 3. März 2007 zu einer Erlebnisreise nach China aufgebrochen.

Zunächst führte die Reise in die pulsierende Millionenmetropole Shanghai. Die Stadt beeindruckte die SoVD-Gruppe gleich nach der Ankunft bei einer Hafentourfahrt auf dem Huangpu-Fluss, entlang der atemberaubenden Silhouette von imposanten Wolkenkratzern. Aber auch der Besuch des Jade-Buddha-Tempels und die lebendige Altstadt mit Yu-Garden und dem berühmten Teehaus mit Zick-Zack-Brücke sowie der Besuch eines ursprünglichen Wasserdorfes ließen diese Reise schon hier zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Einer der zahlreichen Höhepunkte war für viele die abendliche Lichterfahrt durch die quicklebende Metropole. Angefangen in der bunt beleuchteten Altstadt, führte dieser Ausflug vorbei an wunderschön beleuchteten Hochhäusern zum Bund, der Uferpromenade des Huangpu-Flusses. Von hier hatte man einen einmaligen Ausblick auf die hell erstrahlte Skyline von Shanghai. Die Fahrt endete schließlich an der in ein Lichtermeer eingetauchten Nanjing Road. Nach drei ereignisreichen Tagen in Shanghai ging es weiter in die Kaiserstadt Peking (Beijing), wo die Gruppe unter anderem über den Platz des Himmlischen Friedens in den Kaiserpalast, auch die Verbote-



**Auf zu verlockenden Reisezielen rund um den Globus mit dem SoVD und TCI.**

ne Stadt genannt, wanderte und gespannt den bildhaften Ausführungen des ortskundigen Reiseleiters über die Zeiten der vergangenen Dynastien lauschte.

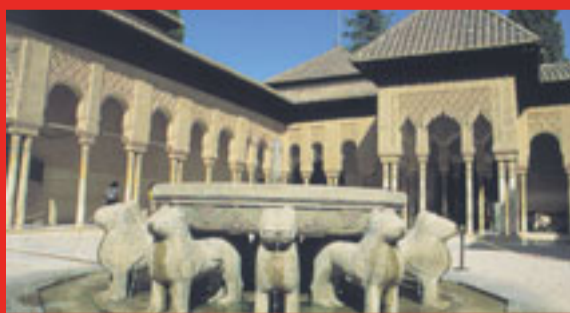
Ein Höhepunkt in Peking war für viele eine begeisternde Rikschafahrt durch die Altstadt Pekings, sowie der Spaziergang entlang einer Garküche. Hier warteten nicht nur frisch zubereitete Frühlingsrollen auf die Besucher, auch gegrillte Skorpione und anderes Getier konnte verzehrt werden. Natürlich durfte bei dieser Reise auch ein Besuch der Großen Mauer nicht fehlen. Glaubt man einem chinesischen Sprichwort, „so ist man nie in China gewesen, wenn man die Mauer nicht gesehen hat“.



**Vor der chinesischen Mauer: Die Mitglieder der SoVD-Reisegruppe haben in 10 ereignisreichen Tagen zahllose Eindrücke im faszinierenden Reich der Mitte gesammelt.**

Anzeige

**Vom Wiener Walzer bis zum spanischen Flamenco**



**NEU: Andalusien entdecken: Landschaft, Kultur und Flamenco**  
14. bis 21. November 2007

Lernen Sie die faszinierende Vielfalt des alten Kulturlandes zwischen Granada, Sevilla, Ronda, Marbella kennen und entdecken Sie die historischen Stätten der Mauren. Blumengeschmückte Häuser, märchenhafte Burgen und im Hintergrund die Sierra Nevada mit ihren Pinien, Ölbäumen und Orangenhainen lassen diese Reise zum Erlebnis werden.

**SoVD-Reisebegleitung: Horst Wendland**



**Mallorca - Insel der tausend Gesichter**  
6. bis 13. Oktober

Urlaub auf Mallorca weckt die Lebensgeister, verlockt zu interessanten Spaziergängen, Ausflügen und anderen Aktivitäten. Kaum eine Mittelmeerinsel ist mit so viel faszinierender, kultureller und landschaftlicher Vielfalt gesegnet wie Mallorca. Kurz gesagt, ein Urlaub reicht nicht aus, die Schönheiten und die Vielfalt der Sonneninsel zu erkunden.

**SoVD-Reisebegleitung: Eduard Willms.**



**Flusskreuzfahrt auf der Donau**  
14. bis 21. Oktober 2007

Erfüllen Sie sich einen Traum und reisen Sie per Schiff auf der schönen Donau von Ort zu Ort. Malerische Landschaften ziehen an Ihnen vorbei und bilden die Kulisse für diese traumhafte Flusskreuzfahrt.

So erreichen Sie die lieblichen Orte der Wachau, die Walzerstadt Wien und Budapest, das „Paris des Ostens“.

**SoVD-Reisebegleitung: Hans-Peter de Vries.**

Leistungen lt. Prospekt inkl. Flug von versch. Flughäfen, Halbpension, Reiseleitung, Ausflüge Malaga, Sevilla, Granada, Ronda, etc., im DZ

ab **595,- Euro**

Leistungen lt. Prospekt inkl. Flug ab Hannover Münster/Osnabrück, Halbpension, Reiseleitung, Ausflüge Palma, im DZ

ab **545,- Euro**

Leistungen lt. Prospekt inkl. An- und Rückreise, Vollpension, Reiseleitung, Versicherung, in der 2-Bettkabine

ab **635,- Euro**

**Reise - Info - Coupon**  
Gemeinsam statt einsam - Reiseprogramm des SoVD Niedersachsen mit dem bewährten Reiseveranstalter TCI.

Name: \_\_\_\_\_  
Vorname: \_\_\_\_\_  
Strasse: \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort: \_\_\_\_\_  
Bitte schicken Sie mir Prospekte über \_\_\_\_\_  
oder fordern Sie die Prospekte einfach an per E-Mail: reisen@sovd-nds.de oder per Telefon: 05 11 70 148 - 51, Fax 70 148 - 70

Bitte einbringen an:  
SoVD Niedersachsen, Herschelstraße 31  
30159 Hannover

Veranstalter:  
- TCI Reise & Service, Schulstraße 26,  
27612 Loxstedt-Stede

## SOZIALPOLITIK

## Patientenberatung für ältere Menschen

## Neues Projekt im SoVD-Haus

Ab sofort gibt es in der Unabhängigen Patientenberatung (UPD) noch ein weiteres Zusatzangebot: „Patientenberatung für sozial schwache ältere Menschen“ ist als Teilprojekt an den Start gegangen.

Dieser zusätzliche Beratungsschwerpunkt hat zum Ziel, sich ganz besonders den Belangen, Erkrankungen, Therapien älterer Menschen anzunehmen. Auftakt zu diesem neuen Beratungsangebot war am 12. April die Veranstaltung: Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht, zu der sich über 30 Personen angemeldet hatten.

Weitere Veranstaltungen in diesem Zusammenhang werden am 10. Mai: Neue Wohnformen/Betreutes Wohnen und am 14. Juni: Aktuelles zur Gesundheitsreform für Senioren sein.

Und noch einen weiteren Höhepunkt gibt es ab Ende Juli: An sechs Vormittagen wird es eine Informationsreihe mit dem Titel „Körper-Wissen“ geben, die sich in leicht verständlicher Sprache mit den so genannten Alters- und Zivilisationserkrankungen beschäftigen wird. „Körper-Wissen“ lädt zu einer Reise durch den menschlichen Organismus ein und vermittelt dabei Basiswissen aus der Anatomie und Physiologie, damit für viele Patientinnen und Patienten Zusammenhänge besser zu verstehen sind.

Anmeldungen zur Veranstaltungsreihe „Körper-Wissen“ nimmt die Unabhängige Patientenberatung im SoVD-Haus Hannover unter den Telefonnummern: 0511-70148-81 und 0511-70148-73 entgegen.



Kompetente Beratung speziell für ältere Menschen: Die Patientberaterinnen Heike Kretschmann (links) und Elke Gravert.

## Fachtagung des Verwaltungsrates der DAK-VRV

## SoVD bezieht Position zur Pflegeversicherungsreform

Auf Einladung der DAK-Versicherten und Rentnervereinigung stellte der SoVD seine Positionen für eine Reform der Pflegeversicherung auf der Fachtagung des Verwaltungsrates der DAK dar.

Meike Janßen, Abteilungsleiterin Sozialpolitik des SoVD Niedersachsen, machte deutlich, dass das Pflegeversicherungssystem einer grundlegenden Neuausrichtung bedarf, die die Teilhabe und ein menschenwürdiges Dasein im Alter, bei Behinderung und Pflegebedürftigkeit sichert. Das in der Behindertenpolitik entwickelte Paradigma umfassender Teilhabe am Leben in der Gesellschaft müsse zukünftig auch für ältere Menschen mit Pflegebedarf gelten.

Kennzeichen der Pflege solle dann nicht mehr allein die Versorgung mit Basisleistungen und Sicherung existenzieller Grundbedürfnisse sein.

Statt dessen forderte Janßen mehr Teilhabe, die Ermöglichung von mehr Freiheit in den Entscheidungen und mehr Selbstbestimmung bei der Gestaltung des eigenen Lebens.

Weitere wesentliche Punkte einer strukturellen Reform seien die Überarbeitung des Pflegebedürftigkeitsbegriffes, die Dynamisierung der Leistungen, die Stärkung der häuslichen Pflege, der Ausbau pflegerischer Infrastrukturen und die Unterstützung durch eine unabhängige Pflegeberatung.

An die Politik gerichtet, forderte Meike Janßen den Erhalt der solidarischen Pflegeversicherung und eine Weiterentwicklung zu einer Pflege-Bürgerversicherung, in der alle Einkommensarten erfasst werden. Dabei dürften die Arbeitgeber nicht aus ihrer Verpflichtung zur Mitfinanzierung entlassen werden. Die Übertragung des mit der Gesundheitsreform 2009 eingeführten Gesundheitsfonds auf die Pflegeversicherung sei ebenso abzulehnen wie eine private Zusatzversicherung.

Zum Abschluss der Fachtagung verabredeten SoVD Niedersachsen und die DAK-Versicherten- und Rentnervereinigung, auch weiterhin einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu pflegen.

Rund um die Frauengesundheit drehte sich alles auf der Fachtagung der Frauen im SoVD Niedersachsen, die am 19. April 2007 im Restaurant Leineschloss in Hannover stattfand. Über 40 Frauen aus ganz Niedersachsen wollten sich die Vorträge der drei Gesundheitsexpertinnen und die anschließende Diskussion nicht entgehen lassen und waren in die Landeshauptstadt gereist.

Nach einem Begrüßungskaffee und der Tagungsöffnung durch Landesfrauensprecherin Elisabeth Wohler gab Ursula Jeß aus dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Familie, Frauen und Gesundheit einen Einblick in verschiedene Krankheitsbilder und deren Auswirkungen. In ihrem Vortrag machte sie deutlich, dass - im Gegensatz zur gängigen Meinung und mit steigender Tendenz - mehr Frauen an Herz-Kreislauf-Erkrankungen sterben als Männer. Grund hierfür sei die unterschiedliche Symptomatik bei Frau und Mann. Oft werde bei Frauen ein Infarkt viel zu spät erkannt, weil sie nicht die klassischen Symptome wie Brustschmerzen aufweise. Dieses Beispiel zeige, wie wichtig die geschlechtsspezifische Anamneseerhebung, Diagnosestellung und Therapie seien.

Das Land Niedersachsen sei bestrebt, sich des Themas der Gesundheit von Frauen anzunehmen und habe in den vergangenen Jahren bereits verschiedene Gesundheitskampagnen für Frauen gestartet. So zum Beispiel die Kampagne „Tastsinn“ und der Hinweis auf das aktuelle Mammografie-Screening, welches in Niedersachsen bereits angelaufen sei und allen Frauen zwischen 50 und 69 Jahren die Teilnahme an der Maßnahme zur Brustkrebsfrüher-

## Fachtagung mit Expertenvorträgen und Diskussion

## Alles zur Frauengesundheit



Immer in Bewegung: Die SoVD-Frauen luden zur Fachtagung.

kennung ermögliche. Da immer mehr Frauen unter Harninkontinenz leiden, solle zukünftig auch eine entsprechende Kampagne gestartet werden, die über Inkontinenz und physiotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis informiert.

Inwieweit ehrenamtliches Engagement und Pflege Angehöriger sich auf die Gesundheit von Frauen auswirken, untersuchte Dr. Ute Sonntag von der Landesvereinigung für Gesundheit in ihrem Vortrag. Die Referentin machte deutlich, wie wichtig niedrigschwellige Gesprächskreise für Frauen sind, um diese bei der Pflege Angehöriger zu entlasten. Auch müsse die Möglichkeit geschaffen werden, Pflege und Beruf zu kombinieren. Dr. Sonntag forderte die Frauen dazu auf, sich für eine befristete berufliche Freistellung einzusetzen. Der SoVD hat hier bereits reagiert und einen Entwurf für ein Pflegezeitgesetz vorgelegt. Dieser wird von den Frauen im SoVD

ausdrücklich unterstützt, schließlich sind es gerade Frauen, die die Pflege der Angehörigen übernehmen.

Die Barrieren, die die Gesundheitsversorgung insbesondere für Frauen mit Behinderungen mit sich bringt, stellte Brigitte Faber vom Weibernetz e.V. vor. Auch sie machte anhand von Beispielen deutlich, auf welche Barrieren - baulicher, kommunikativer und physikalischer Art, Frauen mit Behinderungen bei alltäglichen Arztbesuchen stoßen. Auch sie rief die Teilnehmerinnen dazu auf, sich vermehrt für die Belange und für eine barrierefreie Gesundheitsversorgung von betroffenen Frauen einzusetzen.

Das große Interesse, auf das die Tagung gestoßen ist, spiegelte sich in der regen Diskussion wider. Die SoVD-Frauen werden viele Anregungen der Gesundheitsexpertinnen für ihre Frauenarbeit vor Ort zu nutzen wissen und damit auch in Zukunft innovative Schwerpunkte für ihre Arbeit setzen.

## Der SoVD-Niedersachsen kämpft für seine Mitglieder

## Wir helfen auch im Streitfall weiter

Neben der politischen Interessenvertretung und dem gemeinschaftlichen Aspekt ist die Sozialberatung und die Vertretung unserer Mitglieder bei Sozialbehörden und vor Sozialgerichten eines der Hauptarbeitsgebiete des SoVD. In unseren 44 Sozialberatungszentren setzen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich für sie ein. Wenn es um die Anerkennung von Berufskrankheiten geht, haben (ehemalige) Arbeitnehmer in der Auseinandersetzung mit ihren Arbeitgebern und auch den Berufsgenossenschaften häufig einen schweren Stand.

So hatte unser Mitglied Klaus-Peter Meier (Name von der Redaktion geändert) bereits 1970 einen Antrag auf Anerkennung einer Berufskrankheit gestellt. Die zuständige Berufsgenossenschaft lehnte diesen Antrag damals ab.

Im März 2003 wandte sich Herr Meier an den SoVD, der einen neuerlichen Antrag stellte. Das Mitglied musste sich bis zum Juli 2005 auf Verlangen der Berufsgenossenschaft insgesamt drei Gutachterterminen unterziehen. Nach der Vorlage des Gutachtens vom Mai 2006 wurde der Fall vor dem Rentenaussschuss beraten und Klaus-Peter Meier erhielt im Juli 2006 seinen Rentenbescheid, der ihm eine Rentennachzahlung von insgesamt gut 68.000 Euro und einen monatlichen Rentenzuschuss von rund 760 Euro bescherte. Der Antrag auf Nach-

zahlung der Zinsen wurde ebenfalls positiv entschieden und so gingen im September 2006 weitere 6.300 Euro Zinsnachzahlungen bei Herrn Meier ein.

Genau gegen dieselbe Berufsgenossenschaft kämpfte auch das SoVD-Mitglied Ulrich Berger (Name geändert) um die Anerkennung seiner Atemwegser-



Bei Widerspruchsverfahren oder Musterklagen geht es oftmals um große Summen.

krankung als Berufskrankheit. Nach zwei Begutachtungen wurden Herrn Berger im Juli 2006 gut 45.000 Euro Nachzahlung und eine laufende monatliche Zahlung von rund 400 Euro zugesprochen. Eine Zinsnachzahlung in Höhe von gut 6.000 Euro konnte mit Hilfe des zuständigen Sozialberatungszentrums ebenfalls erwirkt werden.

Unser Mitglied Herr O. (der

vollständige Name liegt der Redaktion vor), stellte Anfang November 2005 über ein SoVD-Regionalbüro einen Antrag auf Gewährung von Arbeitslosengeld II, nachdem er seinen Handwerksbetrieb aufgrund wirtschaftlicher Probleme hatte schließen müssen.

Die ARGE lehnte den Antrag von Herrn O. ab, weil sein Vermögen den Vermögensfreibetrag überschritten habe. Unberücksichtigt blieb bei der Beurteilung jedoch, dass das über dem Freibetrag liegende Vermögen von Herrn O. in Form einer fondsgebundenen Rentenversicherung angelegt worden war, und somit bei Hilfebedürftigen, die von der Rentenversicherungspflicht ausgenommen sind (wie zum Beispiel ehemals Herr O. als Selbständiger) als Vermögen in einem gewissen Umfang nicht zu berücksichtigen sind.

Der SoVD wies im Widerspruch darauf hin, dass die Rentenversicherung des Herrn O. die gesetzlichen Forderungen nicht nur erfüllte, sondern auch die Angemessenheit nicht übersteigt, da das angesparte Vermögen dem eines „Standardrentners“ der gesetzlichen Rentenversicherung entsprach.

Dem Widerspruch wurde daraufhin voll stattgegeben; unser Mitglied erhielt eine Nachzahlung von 8.000 Euro und eine laufende Leistung von monatlich 1.000 Euro - inklusive Zuschuss zur Kranken- und Pflegeversicherung.

## Impressum

SoVD Niedersachsen  
Herschelstr. 31, 30159 Hannover  
Tel.: (0511) 70 148 0  
Fax: (0511) 70 148 70  
E-Mail: info@sovd-nds.de  
www.sovd-nds.de

## Redaktion und Layout:

Simone Weisbrodt, Tel.: (0511) 70 148 54  
Christian Hoffmann, Tel.: (0511) 70 148 69  
E-Mail: presse@sovd-nds.de

Vertrieb und Druck:  
Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG,  
Kassel

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

## TERMINE &amp; VERANSTALTUNGEN

**Familienseminar im Vital Hotel Schützenhaus in Bad Sachsa****Kreativität für Großeltern und Enkelkinder**

Die Frauen im SoVD und die integ Niedersachsen haben in den Osterferien wieder ein Familienseminar für Großeltern und Enkel in Bad Sachsa angeboten.

Erstmalig wurde das Seminar um einen Tag auf insgesamt drei Tage verlängert. In dieser Zeit haben die 17 zufriedenen Teilnehmenden herausgefunden, dass man Ostereier nicht nur anmalen kann.

Unter Leitung von Lutz Vahldiek entstanden mithilfe der Serviettentechnik viele kunstvolle Ostereier, die in einem Osternest aus Pappmaché gleich einen passenden Platz fanden.

Die Teilnehmenden haben auch erfahren, wie aus einem integ Luftballon ein erstklassiger Knetball wird, wenn man ihn nur mit genügend Reis füllt – ei-



**Gut behütet und zu allem bereit. Die Teilnehmer des Familienseminars erkundeten mit Vergnügen den Rabensteiner Stollen.**

ne anstrengende Aufgabe, da sich Reis und Luftballon zeitweise doch als sehr widerspenstig erwiesen. Natürlich war auch für ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm gesorgt: Besuche des Salztalparadieses

und des Rabensteiner Stollens sowie eine Schnitzeljagd durch Bad Sachsa. Anschließend boten gemeinsame Spielabende im Jägerstübchen Abwechslung, Entspannung und jede Menge Spaß.

**West-Niedersachsen begeht den Internationalen Frauentag****Vier große Kreisverbände - ein großes Fest**

Bereits zum dritten Male trafen sich die SoVD-Frauen aus West-Niedersachsen zu einer gemeinsamen Veranstaltung zum Internationalen Frauentag.

In diesem Jahr hatten die Frauensprecherinnen der Kreise Emsland, Cloppenburg-Vechta,

Osnabrücker Land und Grafschaft Bentheim nach Schwagstorf geladen, wo sich am 24. März dann 250 erwartungsfrohe und bestens gelaunte Teilnehmerinnen im Gasthaus Reineremann einfanden. Die Begrüßungsansprache hielt Hanna Nauber vom KV Osnabrü-

cker Land. Als Referentin war Landesvorstandsmitglied Edda Schliepack angereist. Sie hielt einen Vortrag zum Thema Pflege und die Reform der Pflegeversicherung. Eine Anpassung der Pflegesätze und deren inhaltliche Überarbeitung sei dringend notwendig. Da der Trend immer mehr zur häuslichen Pflege gehe, sagte Schliepack, sei es sinnvoll, ein Netzwerk zu schaffen, das neben ambulanter Hilfe und Beratung auch einen individuellen Pflegeplan für pflegende Angehörige umfasse. Schliepack forderte, dass nicht nur Menschen mit körperlichen Einschränkungen Pflegegelde erhalten sollten, sondern auch Demenzzranke und geistig Behinderte.

Im anschließenden bunten Programm trat unter anderem eine Gruppe junger Menschen aus den Behindertenwerkstätten der Caritas Cloppenburg auf, die für ihre engagierte Show-Einlage den begeisterten Applaus der Teilnehmerinnen entgegen nehmen konnte.



**Ein starkes Frauensprecherinnen-Team: (v.l.) Monika Kleinlanghorst (Cloppenburg-Vechta), Hanna Nauber (Osnabrücker Land), Herta Roths (Grafschaft Bentheim), Gretel Falke (Emsland). vorne in der Mitte: Referentin Edda Schliepack (Landesvorstand).**

**SoVD unterstützt Bundesinitiative****Mobiler Workshop und Infoveranstaltung**

Mit einem mobilen Workshop und einem Informationsabend unterstützen der SoVD Niedersachsen und die integ-Jugend die Bundesinitiative „Daheim statt Heim“.

Gemeinsam mit dem Behindertenbeauftragten des Landes Niedersachsen, der Volkshochschule Hannover, der Friedrich-Ebert-Stiftung und anderen Partnern werden am 3. Mai 2007 drei zukunftsweisende Projekte zum selbstbestimmten Wohnen von älteren und behinderten Menschen in der Region Hannover besichtigt.

Die Bundesinitiative „Daheim statt Heim“ wurde am 1. Dezember 2006 von Silvia Schmidt, der Behindertenbeauftragten der SPD-Bundestagsfraktion, gegründet. Die Initiative fordert dazu auf, das Unterstützungsangebot für ältere und behinderte Menschen flächendeckend auf- und auszubauen. So soll gewährleistet werden, dass die Menschen nicht mehr dorthin ziehen müs-

sen, wo sie Hilfe erhalten, sondern dass die Hilfe in jedem Fall zu ihnen nach Hause kommt. Doch derzeit führt der Weg für viele Betroffene noch immer ins Heim, da das Angebot an alternativen Wohnformen den Bedarf nicht hinreichend decken kann.

Beim Informationsabend im SoVD-Haus in Hannover wird unter anderem ein Vortrag zum barrierefreien Wohnen und Bauen zu hören sein. Darüber hinaus wird Silvia Schmidt persönlich ihre Initiative „Daheim statt Heim“ vorstellen und der SoVD Niedersachsen sein Modellprojekt „Trägerunabhängige Pflege- und Wohnberatung – Hilfe aus einer Hand“, präsentieren, welches in diesem Frühjahr in den Regionen Hannover, Westerstede und Sulingen gestartet ist. Zahlreiche Medienvertreter sowie Interessierte und Betroffene werden erwartet.

**Informationsabend: Do., 3. Mai, 18-20 Uhr, SoVD-Haus, Herschelstr. 31, Hannover.**

**Armut im Alter****Fachtagung**

Am 9. Mai 2007 findet in Hannover eine Fachtagung zum Thema „Altersarmut – heute noch kein Thema?“ statt.

Auf Grund ökonomischer und politischer Entwicklungen ist davon auszugehen, dass sich die Einkommenssituation älterer Menschen in Zukunft deutlich verschlechtern wird. Gleichzeitig nimmt die bereits heute bestehende Ungleichheit in der Einkommenssituation zu. Häufig findet Armut jedoch verdeckt statt.

Die Tagung hat das Ziel, das bislang noch wenig beachtete Thema Altersarmut stärker in die Öffentlichkeit zu bringen. Sie richtet sich an Fachkräfte aus der Seniorenarbeit, der Krankenkassen, der Medizin, der Pflege, dem bürgerschaftlichen Engagement, der Politik sowie an Seniorenvertreterinnen und -vertreter.

**Infos und Anmeldung beim Veranstalter: Landesvereinigung für Gesundheit Nds. e.V., Fenskeweg 2, 30165 Hannover. Tel.: 05 11 / 3 50 00 52, E-Mail: info@gesundheit-nds.de www.gesundheit-nds.de**

**Die integ Niedersachsen entdeckt Ostfriesland****Jugendfreizeit im September**

Auch in diesem Jahr bietet die integ eine Freizeit für junge Menschen mit und ohne Behinderung an. Diesmal geht es nicht ins Ausland, denn auch in Norddeutschland gibt es wunderschöne Ecken zu entdecken. Reiseziel ist in diesem Jahr die Umgebung von Aurich, im Herzen Ostfrieslands. Die Freizeit findet vom 1. bis 8. September 2007 statt.

Die Unterbringung erfolgt in einem großen Blockhaus, das für 18 Personen Platz bietet. Zum Haus gehört ein großer Garten, der zu gemütlichen Grillabenden einlädt. Selbstverständlich sind auch Aktivitäten und Ausflüge vor Ort geplant. Der idyllische Ort Moordorf bietet alles, was das Herz begehrt: Möglichkeiten zum Shoppen, ein Freilichtmu-

seum mit verschiedenen Wohnstätten einer Moorsiedlung, einen Zoo und zahlreiche Wanderwege in den weiten Moorlandschaften.

In der näheren Umgebung befinden sich die Städte Aurich, Norden und Emden, die mit Schiffsfahrten und wunderschönen historischen Stadtkernen locken. Auch passionierte Wasserratten kommen in den nahe gelegenen Badeseen nicht zu kurz.

Interessierte sollten mit der Anmeldung allerdings nicht zu lange warten. Die Plätze sind heiß begehrt. Nähere Informationen gibt es im Jugendreferat bei Cornelia Dieter, Tel.: 0511 - 70 148 93, E-Mail: integ@sovd-nds.de. Dort werden auch die Anmeldungen zur Freizeit entgegen genommen.

**integ-Gruppen in Niedersachsen****Veranstaltungen im Mai**

**Auch im Mai sind zahlreiche Treffs und Veranstaltungen im integ-Kalender verzeichnet:**

**integ Niedersachsen**  
12.05.2007 Politischer Brunch mit den Parteienachwuchsorganisationen in Hannover.  
Ansprechpartnerin: Cornelia Dieter, integ-Jugendreferat, Tel.: 0511-70148-93  
E-Mail: integ@SoVD-nds.de

**integ Peine:**  
05.05.2007 Jugendgruppenversammlung, 16 Uhr bei FIPS, Hagenstr. 8, Peine. Ansprechpartnerin: Bianka Müller, Tel.: 05171/905035. E-Mail: BiankaMueller1@gmx.de

**integ Uelzen:**  
01.05.2007 integ-Treffen 18 Uhr. Räumlichkeit nach Absprache. Ansprechpartner: Thomas Harms, Tel.: 0581-82326 oder 05874-986673. E-Mail: t.harms@landkreis-uelzen.de

**integ Hannover:**  
08.05.2007 18-20 Uhr Spielabend, Herschelstraße 31, Hannover. Ansprechpartnerin: Cornelia Dieter, Tel.: 0511-70148-39, E-Mail: integ@sovd-nds.de

**integ Osnabrück:**  
04.05.2007 integ-Treffen 18 Uhr im Haus der Gesundheit (eh. Gesundheitsamt), Hakenstr. 6. Ansprechpartnerin: Birgit Scheffler, Tel.: 0541-9773661

**integ Rotenburg:**  
19.05.2007 integ-Treffen 18 Uhr, André's Domshof. Ansprechpartner: Ralf Dittmer. E-Mail: integ-Rotenburg@t-online.de

**integ Braunschweig:**  
25.05.07, 19 Uhr Mühlenkirche Veltenhof, Pfälzerstr. 39. Kontakt: Dorothee Keunecke, E-Mail: dorotheek@t-online.de, Handy: 0175-4452524.

**Interessengemeinschaft Arbeitgebermodell****Assistenz-Stammtisch**

Das Assistenz- oder Arbeitgebermodell ermöglicht es Menschen mit Behinderungen, ihre Assistenten selbst einzustellen und als deren Arbeitgeber zu fungieren.

So kann die Hilfe genauestens auf die Bedürfnisse und den Tagesablauf der Behinderten abgestimmt werden, die Assistentenbedürftigen sind nicht mehr von den Arbeitszeiten und Standardleistungen ambulanter Pflegedienste abhängig. An jedem dritten Mittwoch im Monat findet in Hannover ein Assistenz-Stammtisch statt. Willkommen sind alle, die bereits am Assistenzmodell teilnehmen und alle, die Fragen zu diesem Thema haben. Beim Stammtisch werden unter anderem Infos und Erfahrungen

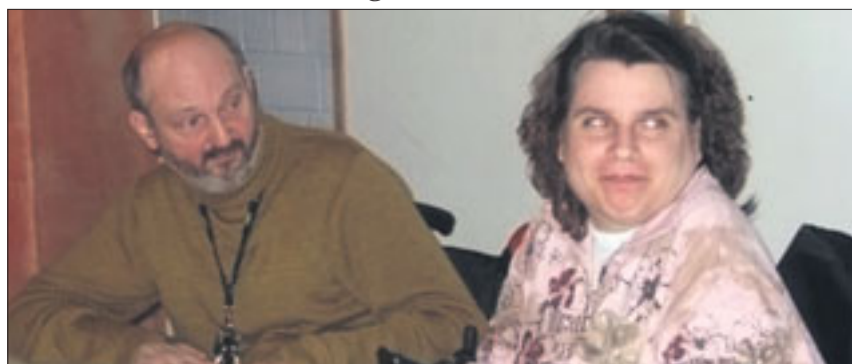
ausgetauscht, Tipps für Behördengänge und zu Musteranträgen diskutiert und Kontakte geknüpft.

Menschen, die gerne als persönliche Assistenten arbeiten möchten, dürfen ebenfalls gerne vorbeischauchen.

Gegründet wurde der Stammtisch von Birgit und Klaus Poll, auf deren Internetseite sich weitere Informationen dazu abrufen lassen: www.poll-power.de

Telefonische Anfragen beantwortet Sina Rimpö, die seit Dezember 2006 als Sprachrohr des Stammtisches aktiv ist. Tel. 0511-6404103.

Die Treffen finden statt im Pavillon am Raschplatz in Hannover, jeden dritten Mittwoch im Monat ab 15 Uhr.



**Klaus Poll (links), initiierte den Treff. Rechts im Bild: Sina Rimpö.**